

(R) Mit beklommenem Herzen und unruhigem Blick fragst du: Wie soll ich das alles tun? Wie sehr bedrücken mich diese so häufigen Worte "Du sollst und du mußt"! Habe ich nicht schon genug mit mir selbst zu tun? Beansprucht nicht meine Familie völlig meine freie Zeit? Fordert der tägliche Broterwerb nicht meine ganze Kraft heraus? Soll ich mir trotzdem noch zusätzlich fremde Lasten aufladen, mein Gewissen noch mehr strapazieren? Es ist bereits unruhig genug und manches Versagen quält mich, weil ich ungeduldig gegen das Liebesgebot verstoßen habe. Wie unbeschwert leben so viele neben mir, die sich nur um sich selbst kümmern! Warum sollte ich also mehr tun als sie, die doch auch nicht verdammt werden? Genügt es nicht, wenn ich nach bestem Wissen und Gewissen meine Pflichten gegenüber dem Arbeitgeber und der Gesellschaft erfülle? Ja, die Ethik der Bergpredigt scheint uns Menschen zu überfordern, hat etwas Utopisches in sich und eignet sich kaum für die Durchsetzung im Daseinskampf. Deine Zweifel und deine Sorgen verstehe ich; sie quälten mich einstmals ebenso. Die Bergpredigt ist nicht als Gesetz zu verstehen; sie setzt nur Richtlinien fest, gibt unserem Denken die Richtung an für das Miteinander und Füreinander. Sie weist den Weg zum Mehrwerden, zum Aufstieg aus dem biologischen und materiellen Dahinvegetieren in eine hohe Sittlichkeit. Vertraue nur auf die schöpferischen Kräfte in dir, auf die Macht deines ewigen Bildnisses, dieses Drängen nach dem Vorwärts und Aufwärts hin zu mehr Erkenntnis, Wissen, Wahrheit, Gerechtigkeit, zur Vollkommenheit und Heiligkeit. Spürst du nicht in dir die Macht der Liebe, die sich einer Aufgabe, einem Objekt, einem Mitmenschen zuwenden will? Vergiß nicht die Kraft deines Geistes, die dich über alle Mitgeschöpfe erhebt und dir das Denken, Planen und Gestalten ermöglicht, deinen Willen lenkt, dir Gewißheit verschafft und die Hoffnung nicht erlöschen läßt. Alles das hast du empfangen, um an jedem Morgen mehr zu werden als du gestern warst. Verzage also nicht und verliere dich nicht in Zweifeln und negativen Gedanken. Hast du nicht schon so manche Krise bewältigt, Tiefpunkte durchschritten, weil du wagemutig dir einen Selbstbefehl erteilt hast? Und wenn es dir wieder einmal schwer fällt, deine Tagesaufgabe anzupacken, dann sprich ein Stoßgebet, vielleicht so: "Herrgott, du hast mich in deinen Weinberg gerufen. Ich komme jetzt, komme gern! Dein Wille geschehe! Mach mich zu deinem iröhlichen Arbeiter". Augustinus gibt uns einen guten Rat: "Tue das, was du kannst und bete um das, was du nicht kannst, so wird dir Gott geben, daß du es kannst."

(L) Glaube nur: In jeder Überwindung liegt ein Zauber. Wenn du dich bemühst, dann werden Kräfte in dir erwachen, die du vorher nicht erahnt hast; ein ^{er}Vorschub eines Lohnes, der nicht auf dein Bankkonto überwiesen

du empfangst

wird, sondern dein Wertgefühl ernährt. Blicke zurück in deine Vergangenheit; du hast schon oft solchen Lohn empfangen: dieses Hinauswachsen über das alltägliche Stückwerk durch Verwandlung ~~hier~~ in einen neuen Seinszustand, aus dem Empfangenden, Nehmendem und Verbrauchendem zum Gebenden, Schenkenden, sogar ^FOpferndem, zum Förderer anderen Lebens, der helfend und heiland in seinem Umfeld wirkt und geliebt wird; und noch manches mehr ist dir zugefallen. Vertraue nur ~~an~~ Jesu Leitwort: "Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches zurallen." Wer sein Arbeitsfeld sorgfältig bestell, der wird auch ernten, wird seine Lebensernte in sichere Scheunen einbringen. Er wird teilhaben an der Fülle des Lebens, seinen Lebenssinn finden und erkennen, wie Bedrängnisse, Mißlingen ebenso notwendig waren wie erfreuliche Höhepunkte, um an Lebensqualität, Weisheit und Wert zuzunehmen; keine Minute bleibt sinnentleert, alles dient einem Lernprozeß mit seiner immanenten Zielgerichtetheit. Dein Lohn fällt dir zu in der Freude schöpferischen Schaffens, in der Zufriedenheit am Dienst für eine gute Sache und dem Erstarren deiner Fähigkeiten. Du wirst Reich werden an inneren Werten, erfüllt von einer stillen Heiterkeit, einer Erdenfröhlichkeit, die Güte und Frieden ausstrahlt. Dich wird eine Seligkeit ergreifen, die mehr ist als nur ein plötzliches Wohlbefinden. Dein inneres Bildnis wird dir Kraft verleihen, Leiden gelassener zu ertragen, einen Ausweg aus gefährlichen Situationen zu finden; Fehlhandlungen und Niederlagen werden sich durch geheimnisvolle Fügungen in Erfolge oder Siege verwandeln oder zu neuen Ansatzpunkten ermuntern. Darum zweifle nicht an dir und packe die Tagesaufgaben mutig an, auch wenn sie außerhalb deines Berufes und deiner Familie liegen. Durch deinen Einsatz, durch Verzicht und Zeit- und Kraftopfer wirst du nicht ärmer, aber frei von Unlust, Begierden der Ichbefangenheit. Und das wird dein höchster Gewinn sein: das Einbezogenessein in das geheimnisvolle Wirken der Urinformation, in die Harmonie mit den Prozessen des irdischen Lebens, in das Tun des göttlichen Willens. Du wirst einst die "Krone des Lebens und der Gerechtigkeit" empfangen und du darfst dich freuen über das Gelingen deines Lebens. Was willst du mehr?

Gewiß werden Augenblicke dir zu schaffen machen, in denen diese Art von Lohn nicht mehr reizt, eine lähmende Unlust dich überfällt und dich zwingt, sich ~~ein~~ einen Schlupfwinkel zu flüchten. Nur noch das Allernotwendigste zu tun bist du bereit. Wer hat nicht solche negativen Phasen in seinem Leben schon erfahren! Wichtig ist nur, darin nicht zu verharren, sondern sich aufzuschwingen zu dem nächsten Schritt. Und wenn dieser Aufbruch dir besonders schwer fällt, dann bete das Leitgebet des Heiligen Franziskus von Assisi:

Herr,

Mach aus mir ein Werkzeug deines Friedens !

Daß ich Liebe übe, wo man sich haßt;

Daß ich verzeihe, wo man mich beleidigt;

Daß ich verbinde - da, wo Streit ist;

Daß ich die Wahrheit sage, wo der Irrtum herrscht;

Daß ich den Glauben bringe, wo der Zweifel drückt;

Daß ich Hoffnung erwecke, wo Verzweiflung quält;

Daß ich dein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert;

Daß ich Freude bereite, wo der Kummer wohnt.

Ach Herr,

Laß mich trachten,

Nicht daß ich getröstet werde, sondern daß ich andere tröste;

Nicht daß ich verstanden werde, sondern daß ich andere verstehe;

Nicht, daß ich geliebt werde, sondern daß ich andere liebe.

Denn: Wer sich hingibt, der empfängt;

Wer sich selbst vergißt, der findet;

Wer verzeiht, dem wird verziehen und

Wer da stirbt, erwacht zum ewigen Leben.

Amen.

6.) Die alternative Allianz.

Tagein, tagaus plagst du dich in deinem Arbeitsfelde; der Alltag weist dir deine Aufgaben zu. Es bleibt dir überlassen, deine Arbeitsmethode zu entwickeln und die Zeit zu bestimmen; eine begrenzte Freiheit wird dir gewährt; in Eigenverantwortung unterstehst du den Weisungen deines Gewissens; gar manchen Wunschtraum wirst du der großen Leitlinie opfern müssen. Immer stehst du in der Versuchung durch egoistische Neigungen und die Einwirkungen deiner Umwelt davon abzuweichen. Als Einzelner wirst du gefährdet durch das Wuchern des "Unkrautes", wirst niedergedrückt durch die Last der Widerstände und äußeren Bedrängnisse. Du gleichst einem einsamem flackerndem Lichte, das zwar einen winzigen Winkel in der großen Dunkelheit erhellt, aber von plötzlichen Böen ausgelöscht zu werden droht. Bald wirst du deine Ohnmacht und die Übermacht der Gleichgültigen, Traditionalisten und Kritiker verspüren. Allein, nur auf dich selbst gestellt, als Einsamer, verbrauchst du deine Kräfte in der Auseinandersetzung mit deinen Gegnern. Sie werden dich zur Randfigur, zum Ketzler und zum ewigen Revolutionär abstempeln oder dich als eine Art Don Quichote lächerlich zu machen versuchen. Es könnte geschehen, daß du, erschöpft und mutlos geworden, das begonnene Werk der Vergangenheit überläßt. Allein bist du immer machtlos gegen jene, die über wirtschaftliche oder politische Macht und Gewalt verfügen, denn sie werden sich durch dein Denken und Tun bedroht fühlen. Und es sind viele rings um dich her: jeder, der der Ichsucht, den materiellen Begierden verfallen oder von einer falschen Ideologie besessen ist, wird in deinem Wirken etwas Feindseliges wittern. Doch fürchte dich nicht! Du bist nicht allein und verlassen, bist nicht ein einsamer Rufer im Wirrwar der Zeit, dessen Stimme als Echo im Nichts verhallt! Sieh nur um dich! Es blinken viele kleine Lichter in unaserer dunklen Gegenwart - alle arbeiten sie an der Zukunft, einer besseren Zukunft. Überall dort, wo in Kirchen, Basisgemeinden, reformorientierten Zirkeln, Hilfsorganisationen und sozialen Institutionen gegen Not, Elend und Dekadenz gekämpft wird, wo dem Haß und der Feindschaft, der Gewalt und dem Terror die Macht der Liebe und des Geistes entgegengesetzt wird, dort findest du Arbeitsgenossen, entdeckst du Mitstreiter, die von ähnlichen Motivationen durchdrungen, gleichen Zielen zustreben. Alle sind, wie du selbst, bereit, Verzicht und Anstrengungen auf sich zu nehmen und den Kulturzerstörern zu widerstehen und ihnen die Macht zu entreißen. Mach dich auf zu ihnen, sie warten auf dich; finde deinen Partner, der deinen Vorstellungen nahe steht und ordne dich ein in

einen größeren Verbund, denn nur vereint sind wir stark und erfolgreich, kann eine Vision verwirklicht werden. Ideen und Programme überleben nicht das erste Medienspektakel, wenn sie nicht sich in die Schutzmacht einer Organisation begeben. Dann verwandelt sich der Ruf des Einzelnen zur Proklamation einer Vielzahl, in der eine alternative Spiritualität Begeisterung und Widerspruch verursachen wird. Wenn die vielen kleinen Lichter am irdischen Kulturhimmel sich annähern, zueinander finden, sich sogar zusammenschließen, sich zu einer Gegenmacht vereinen, sich in einem Netzwerk verbinden, dann werden sie durch die Macht ihrer Geschlossenheit nicht nur einen unübersehbaren Lichtschein in die Welt hineinstrahlen lassen, sondern zugleich neue Hoffnungen erwecken und zur Mitarbeit herausfordern.

Du meinst, das wäre alles nur Spekulation oder überhaupt nur eine Utopie. Nun, dann blicke zurück in die Kulturgeschichte. Dort wirst du solche Durchbrüche finden; Reformationen und Revolutionen sind so entstanden, Grenzen des Denkens und der Traditionen wurden überschritten auf dem Wege zur Erkenntnis. Heute gilt es, aus dem Wellental der kulturellen Evolution emporzusteigen in eine alternative Spiritualität. Der erste Schritt kann nur sein, die eigene Religion, Philosophie oder Ideologie nicht sakrosankt zu deuten, denn niemand besitzt die ganze Wahrheit allein. Alle aber schreiten auf dem Wege zur Erkenntnis einem Zustande entgegen, der durch die Urinformation vorprogrammiert ist, aber nur durch die Mitwirkung des Menschen das Bild des irdischen Lebens offenbaren wird. Ein Anfang ist bereits gemacht! Unter der Mitwirkung des bekannten Theologen Prof. Hans Küng, Tübingen, wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich um den Entwurf eines "Weltethos" bemüht; sie hat Kontakte zu allen Weltreligionen aufgenommen. Vielleicht wird es einmal dieser Gruppe gelingen, aus den bestehenden Thesen und Antithesen eine Synthese zu entwerfen. Besondere Aufmerksamkeit sollte zunächst auf das Gemeinsame der abrahamitischen Religionen gerichtet werden. Letztlich sind die Gläubigen der christlichen Kirchen, des Judentums und des Islam nicht so weit voneinander entfernt, daß sie sich nicht annähern vermöchten. Ihrem Glaubensbekenntnis liegt der fundamentale Satz zugrunde: "Ich glaube an Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde." Nur der Haß der Fanatiker reißt die Gräben tiefer auf. Der Pluralismus des Denkens versperrt nicht den Weg zu einem gemeinsamen Handeln. Die verschiedenen Denkmuster, Riten und Formulie-